

# Dienst am Wort

24. Oktober 2021 - 21. Sonntag nach Trinitatis

Lieder: ELKG 545; 066; 203; 260,1-4; 260,5-7; 48,3+4; 804

---

## Matthäus 5,38-48

Ohne Berechnung von Gottes Liebe weitergeben!

Ihr Lieben,

Auge um Auge, Zahn um Zahn. Es hat sich so eingebürgert, als wäre das die Aufforderung des Alten Testaments zur Rache: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ist es aber nicht! Sondern es geht um eine angemessene Berechnung von Strafe und Wiedergutmachung. Der Schaden, den ein Verbrecher begangen hat, soll er ausgleichen, indem er genauso viel zurückgibt, wie er gestohlen hat, oder bei Körperverletzung oder Mord ihm das zugefügt wird, was er einem anderen zugefügt hat. Das ist keine Blutrache, die eine Familie selbst in die Hand zu nehmen hätte. Sondern Bemessungen von Strafe durch ein ordentliches Gericht. Es gibt im Alten Testament kein Gebot zur Rache, ganz im Gegenteil.

**Die Rache ist mein, spricht der Herr, spricht Gott.**

Wer mit dem Hinweis auf das Wort „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ Rache nimmt, der wendet sich gegen Gott und missbraucht Gottes Wort.

Ihr Lieben,

Jesus hält hier die Bergpredigt. In der Bergpredigt redet er davon, wie das neue Leben im Glauben, das Leben mit Jesus Christus aussieht, und er stellt es hier dem Leben unter dem Gesetz gegenüber.

**Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge. Zahn um Zahn.**

**Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Bösen.**

In Jesu Nachfolge geht es nicht darum, zu berechnen und ganz genau auszugleichen, was an Unrecht geschieht. Es geht nicht darum, Gesetze anzuwenden und Gerechtigkeit herzustellen. Das ist die Aufgabe des Staates. Die Kinder Gottes fordert Jesus hier dazu auf, die Liebe Gottes weiterzugeben – ohne Berechnung.

Das kann dann schon mal bedeuten, dass ich auf ein Recht verzichte, das ich eigentlich habe. Das kann dann schon mal bedeuten, dass ich nicht einfach zurückschlage, weil mich einer geschlagen hat.

Auf der anderen Seite heißt das aber auch nicht, dass jemand von mir fordern kann, dass ich auf mein Recht verzichte, frei nach dem Motto: Jetzt hau ich dir eine runter, und du darfst als Christ nicht zurückschlagen. Wer so frech ist, dem tut eine Tracht Prügel vielleicht auch mal ganz gut, aus Liebe. Aber Gewalt ist fast immer die schlechtere Lösung.

Paulus schreibt im Römerbrief 12,17: **Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.**

Liebe Gemeinde,

Liebe ist etwas, was dadurch größer wird, dass man es verschwendet. Und das hat nichts mehr mit Berechnung und Aufrechnen zu tun. Sondern es geht darum, dem anderen etwas Gutes zu tun und ihn vielleicht ein wenig die Liebe Gottes spüren zu lassen.

**Darum sollt ihr vollkommen sein,  
wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.**

Vollkommen sein – damit verbinden wir, dass jemand perfekt ist und alles richtig macht. Das ist hier mit dem Wort vollkommen nicht gemeint. Hier ist mit vollkommen gemeint, dass man vollkommen auf ein Ziel gerichtet ist. Gott ist vollkommen, weil er mit seiner Liebe versucht, uns zu sich zu ziehen und uns zu erlösen. Unser Ziel soll sein, mit Gottes Liebe das Böse zu überwinden. Überwindet das Böse mit Gutem, sagt Paulus an einer anderen Stelle. Gott lieben und unseren Nächsten wie uns selbst, das soll unser Ziel sein, dieses Ziel verdient unsere ungeteilte Aufmerksamkeit.

**Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.**

Das hat Jesus uns vorgemacht. Noch am Kreuz im Sterben hat er gebetet:

**Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.**

Für andere beten, das ist immer gut. Da lerne ich, dem anderen Gutes zu wollen. Da geht es dann nicht mehr darum, dass ich versuche, mich zu schützen, meinen Besitz zusammenzuhalten, mein Recht einzufordern.

Nein, da geht es darum, zu überlegen, was dem anderen guttut und dem anderen nützt, den anderen mit Liebe zu betrachten. Sogar diejenigen, die mich verfolgen und mir Böses wollen.

So gebt von der Liebe Gottes weiter, auch mal unberechenbar, und tut euren Mitmenschen Gutes, und betet für sie.

Amen.